

„Überlieferungsdruck“ treibt Milchquotenpreise weiter nach oben

Der 42. Handelstermin wurde wie der November-Termin durch die Nachfrageseite dominiert. Der Quotenpreis stieg nochmals infolge des Nachfrageüberhanges um einen Cent im Übertragungsgebiet West auf 8 und in Ost auf 5 Cent. Im nationalen Durchschnitt erreichte der Preis 8 Cent/kg. Der Überlieferungsdruck veranlasste viele Produzenten am Ende des Milchwirtschaftsjahres wohl um größere Quotenmengen an der Milchbörse nachzufragen. Bereits beim letzten Börsentermin Ende 2013 konnten bei weitem nicht alle Nachfrage nach zusätzlicher Milchquote gedeckt werden.

Die Handelsmenge zum 1. April 2014 lag mit rund 247 Mio. kg nochmals deutlich über den vorangegangenen Terminen. Mitte 2007 wurde letztmals eine größere Milchquotenmenge gehandelt. Die nachgefragte Menge von über 403 Mio. kg lag wiederum erheblich über dem Angebot von 251 Mio. kg. Von 2.370 Anbietern in Deutschland waren 2.340 (98,7%) erfolgreich. Dagegen erreichten nur 1.745 von 3.039 Nachfragern (57,4%) ihr Ziel.

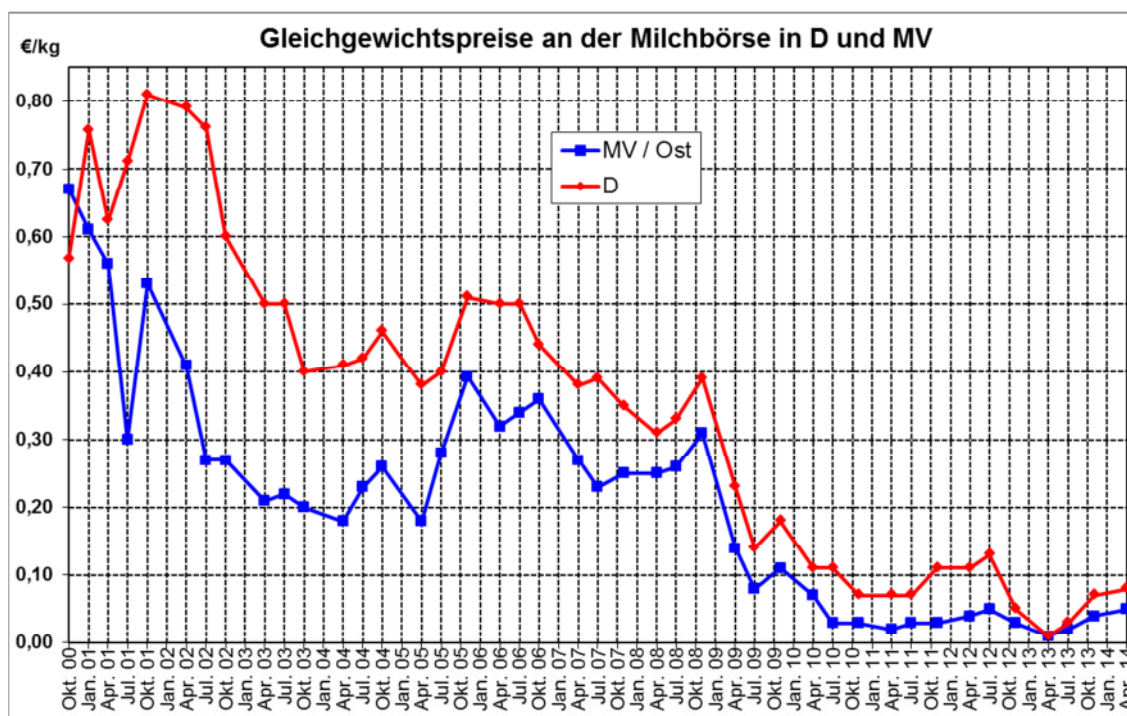
Im Übertragungsgebiet **West** standen 346 Mio. kg nachgefragte Menge nur 211 Mio. kg auf der Angebotsseite gegenüber. Hier wanderte wieder Quote aus den Übertragungsstellen Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz in die nördlicheren Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie Nordrhein-Westfalen ab.

Im Übertragungsbereich **Ost** wurde zwar lediglich knapp 57 Mio. kg Quote nachgefragt, aber auch nur 40 Mio. kg angeboten. Nur 63 von 101 Nachfragern (62,4%), aber fast alle Anbieter waren erfolgreich. Durch den Nachfrageüberhang stieg auch im ostdeutschen Übertragungsgebiet der Gleichgewichtspreis um 1 Cent je kg (siehe Grafik). Zwischen den neuen Bundesländern wanderte vor allem Quote aus Mecklenburg-Vorpommern nach Sachsen und Thüringen.

Der Anteil der gehandelten Menge betrug in den Übertragungsgebieten Ost etwa 16% des gesamten Handelsvolumens, etwas mehr als beim letzten Börsentermin. Rund 0,8% der nationalen Referenzmenge wechselten im April den Besitzer.

Die seit einigen Jahren mehr oder weniger konstante Wanderung von Milchquote in den Norden (Niedersachsen / Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern) setzte sich auch zu diesem Börsentermin fort. Auch wenn bei diesem Börsentermin vorrangig Quotenmenge aus Mecklenburg-Vorpommern abgewandert ist, sind doch unterm Strich seit April 2008 fast 67 Mio. kg Quote hinzugekommen. In Bayern gingen im gleichen Zeitraum 352 Mio. kg Quoten verloren. Am meisten profitierte das Übertragungsgebiet Niedersachsen / Schleswig-Holstein mit einem Saldo von über 435 Mio. kg.

01.04.2014	Preis, Euro	gehandelte Menge (t)	Menge in t		Anbieter		Nachfrager	
			angeboten	nachgefragt	gesamt	erfolgreich	gesamt	erfolgreich
Deutschland	0,08	247.474,7	251.374,2	403.069,4	2.370	2.340	3.039	1.745
Ost	0,05	39.713,0	40.037,0	56.691,7	75	73	101	63
West	0,08	207.761,6	211.337,2	346.377,7	2.295	2.267	2.938	1.682
Übertragungsstelle								
Baden-Württ.			21.946,1	27.522,3	286	284	285	158
Bayern			88.602,5	66.677,6	1.253	1.240	998	423
Niedersachsen*			58.169,8	162.773,9	381	373	1.041	722
Nordrhein-Westf.			17.761,1	66.942,5	153	152	457	304
Hessen			11.947,9	10.868,5	132	131	79	42
Rheinland-Pfalz**			12.909,9	11.592,9	90	87	78	33
Milchquotenzu- oder -abgang								
Übertragungsstellen West					Saldo der Übertragungsstellen in t			
Baden-Württemberg					-7.625,2			
Bayern					-62.933,3			
Niedersachsen*					+53.304,8			
Nordrhein-Westfalen					+29.130,1			
Hessen					-6.469,5			
Rheinland-Pfalz**					-5.406,7			
Übertragungsstellen Ost					Saldo der Übertragungsstellen in t			
Brandenburg					+248,6			
Mecklenburg-Vorpommern					-3.254,3			
Sachsen					+1.667,8			
Sachsen-Anhalt					-75,3			
Thüringen					+1.413,1			
Alle Zahlenangaben beziehen sich ausschließlich auf die gültigen Anträge, alle Angaben ohne Gewähr; * zuständig für Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg ** zuständig für Rheinland-Pfalz und Saarland Quelle: Deutscher Bauernverband e.V. gemäß Angaben der Übertragungsstellen West und Ost.								



Quelle: Heilmann; LFA MV/Institut für Pflanzenproduktion und Betriebswirtschaft